

Junge Mitte lehnt E-ID ab

Obwalden Erstmals seit dem Namenswechsel der JCVP Obwalden, die sich seit Neujahr «Die Junge Mitte» nennt, haben sich die Mitglieder online getroffen, um über die kommenden Abstimmungen vom 7. März zu beraten. Der neue Name soll dabei besonders die Jungen wieder vermehrt ansprechen. Viele Mitglieder konnten sich nicht mehr ganz mit dem «C» im Namen identifizieren, wie es in einer Mitteilung der Jungpartei heisst.

Das Verhüllungsverbot lehnen die Mitglieder ab, obwohl sie den Grundgedanken als berechtigt ansehen. Beim E-ID-Gesetz entschied sich die knappe Mehrheit für ein Nein, da die Bedenken bezüglich des Datenschutzes und der Sicherheit zu gross seien, dass der Bund diese Kompetenzen abtreten dürfe. Ein entschlossenes Ja gab es zum Freihandelsabkommen mit Indonesien.

Obwohl es einiges schwieriger sei, online eine angeregte Diskussion zu führen, fand die Versammlung bereits zum zweiten Mal als digitales Treffen statt. (sez)

Nidwaldner Obwaldner Urner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advowegjshaus.ch.

Redaktion Nidwaldner/Obwaldner Zeitung/ Urner Zeitung

Florian Arnold (zf, Leiter); Heiner Anian (AH, Stv. Leiter); Urs Hanhart (urh); Matthias Piazza (mpa); Lucien Rahm (lur); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschutz (ung); Markus Zwysig (MZ); Kristina Gysi (kg, Volontärin); Florian Pfister (fpf, Stagiare); Christian Tschümperlin (cts, red. Mitarbeiter).

Adresse Redaktion Urnschweiz: Obere Spichermatt 12, 6370 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Flurina Valsecchi (flu), Stv. Chefredaktorin und Leiterin Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urnschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Boris Bürgisser (bob, Leiter Gestaltung); Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; Sven Aregger (ars), Sportjournal; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton. Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 52 52. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dkl), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Andreas Möckli (mka), Ressortleiter. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Samuel Schumacher (sas), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Billettverkauf: Telefon 041 874 80 00.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate-tzmedien@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserschaft: Verbreitete Auflage Nidwaldner Zeitung: 6 123. Verbreitete Auflage Obwaldner Zeitung: 4 489. Verbreitete Auflage Urner Zeitung: 2 820. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 99 873. Leser Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 280 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 321 437 Leser CH Regionalmedien: 944 000. Quelle Auflagen: WEMF 2020. Quelle Leserschaften: MACH-Basic 2019-1.

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter

www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Leserbriefe

Eine solche Chance bietet sich nur einmal

Zur geplanten Bike-Destination im Engelbergertal und zum Artikel «Der Weg des Bike-Projekts bleibt steinig», Ausgabe vom 18. Februar

Es ist immer einfach, alles zu kritisieren und zu hinterfragen. Solche Methoden bringen unsere Gemeinde jedoch nicht weiter. Es ist an der Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, wie Wolfenschüssen in Zukunft aussehen soll. Nein zu Projekten wie die Mountain-Bike- und Wandervorlage zu sagen, ist der einfachste Weg. Ein Nein heisst vorerst einmal, es passiert nichts. Nein bedeutet Stillstand und in den meisten Fällen auch Rückschritt. Ja heisst: Man will etwas bewegen. Ja heisst aber auch, es gibt Arbeit. Und davor sollten wir uns nicht scheuen. Denn es geht um nichts anderes als um die Zukunft unserer Gemeinde.

Als junger Wolfenschüssler, Mitglied der «Freunde der Kleinseilbahnen» sowie der «IG Bike- und Wanderwege Wolfenschüssen» wünsche ich mir den Mut und das Vertrauen der Bevölkerung, zu dieser Vorlage Ja zu sagen und unsere Gemeinde einen Schritt nach vorne zu bringen. Denn solche Chancen bieten sich meist nur einmal.

Daniel Zimmermann, Wolfenschüssen

Die Freizeitaktivitäten in den Bergen, sei es zu Fuss oder mit dem Velo, sind in den letzten Jahren im Engelbergertal massiv angestiegen. Vor allem hat man das letzte Jahr, beim Ausbruch der Coronapandemie, festgestellt. Unser Wan-



Sonnenuntergang in Obwaldens Bike-Region, deren Ausbau nach wie vor zu reden gibt.

Bild: Roger Grütter (Älggiap, 6. Juni 2020)

derwegnetz grenzt an Engelberg und an den Kanton Uri, wo bereits diverse Trails geplant oder gebaut wurden. Für die Grundeigentümer in Altsellen, Wolfenschüssen und Oberrickenbach ist es wichtig, die zahlreichen Freizeitsportler in offizielle, beschilderte Wander- oder Bikewege zu kanalisieren, damit sich ortsunkundige Personen nicht durch Wild- und Naturschutz-zonen oder private Liegenschaften ihren Weg suchen.

Eine Situations- und Strukturverbesserung in unserem Naherholungsgebiet bietet grosse Chancen. Das bestehende Wegnetz wird so umgebaut, dass für die Grund-

eigentümer ein Mehrwert zur Bewirtschaftung der Landwirtschafts- und Waldflächen entsteht. Das Konfliktpotenzial zwischen Freizeitsportlern und Grundeigentümern wird dadurch entschärft. Für eine Mutterkuhhaltung werden bessere Voraussetzungen geschaffen. Der neue Spazierweg in Oberrickenbach von Burgholz entlang dem Seckli-bach-Oberlauf trägt zu einer Attraktivitätssteigerung als Wohnort in Oberrickenbach bei, der Kappelenweg wird an dieser Stelle von der Hauptstrasse auf den neuen Spazierweg verlegt.

Für Kleinseilbahnen und Alpbetriebe bringt dieses Pro-

jekt höhere Besucherfrequenzen und somit eine höhere Wertschöpfung, Zulieferfirmen im Dorf können mit höheren Umsätzen rechnen. Restaurationsbetriebe erhalten eine bessere Standortattraktivität, das erhöht die Chance, dass die Restaurants Post und Alpina ihren Betrieb wieder aufnehmen können. Auch im öffentlichen Verkehr ist mit höheren Frequenzen zu rechnen. Dies fördert die Einführung des Halbstundentakts nach Engelberg. Die Postautolinie nach Oberrickenbach ist für ihr Weiterbestehen auf hohe Frequenzen angewiesen.

Der finanzielle Aufwand ist zwar hoch, die neue Strategie

besagt jedoch, dass bei Investitionen auf Nachhaltigkeit zu achten ist, diese ist da klar vorhanden. Die FDP ist der Meinung, dass es sich lohnt, für unsere jungen Mitbürger in diese Nachhaltigkeit zu investieren. Eine solche Perspektive bietet unserer Gemeinde eine grosse Chance für die Zukunft.

Liebe Wolfenschüsslerinnen und Wolfenschüssler, nur gemeinsam ist es möglich, unsere Gemeinde in eine nachhaltige Zukunft zu führen. Darum ein Ja für eine positive Entwicklung von Wolfenschüssen.

Alexander Schuler, Wolfenschüssen

Auch unter jüngeren Hergiswilern herrscht Uneinigkeit

Zur Grossmatt-Sanierung, Ausgabe vom 18. Februar

Als junger Hergiswiler habe ich die Argumentation des Gemeinderates in der Abstimmungsbroschüre sowie vom FC Hergiswil auf ihrem Flyer gesehen. Jedoch stellen sich mir folgende Fragen: Aufgrund der fehlenden Gegenargumente, welche ich in einer Abstimmungsbroschüre erwarte, kann ich mir kein richtiges Bild über die Sachlage machen. Ist das bewusst so? Das Hauptargument des FC Hergiswil ist «Für unser Dorf – für unsere Jugend». Aber genau diese Jugend würde doch nicht für einen ökologisch unsinnigen Kunstrasen stimmen? Können wir das für unsere Nachkommen verantworten? Würde die Jugend, für die dieser Kunstrasen gebaut werden soll, nicht eher einen Naturrasen bevorzugen? Man diskutiert über ein Strohalmverbot und baut einen Kunstrasen. Das verstehe ich nicht. Die Jugendarbeit

des FC Hergiswil ist lobenswert. Aber ist dies mit Kompromissen nicht auch auf einem Naturrasen möglich? Zu viele Fragen und keine Antworten. Ich stimme gegen den Kunstrasen und somit gegen den Objektkredit.

Christian Keiser, Hergiswil

Der FC Hergiswil ist ein aktiver Verein. Viele Jugendliche dürfen von seinem Angebot profitieren. Die Sportplatzsanierung wird vom Steuergeld aller Hergiswiler finanziert und sollte somit für alle Sportarten der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die Schüler sollen verschiedenste Aktivitäten auf diesem Rasen ausprobieren dürfen. Auch ein traditionelles Schwingfest wäre leider kaum mehr durchzuführen, weil ein Kunstrasen verletzlich ist und die Reparaturkosten hoch wären. Ich bin überzeugt, dass die Sanierung mit Naturrasen für alle, für den FC und andere

Sportbegeisterte, richtig ist. Viele Punkte sprechen gegen einen Kunstrasen: Eine so grosse Fläche mit Plastikrasen zu sanieren, ist ökologisch sinnlos. In jedem Einkaufsladen wird der Plastik, vor allem die Plastiksäcke, reduziert und wird kostenpflichtig. Die natürlichen Grünflächen in Hergiswil verschwinden. Im Dorf haben wir bereits einen Kunstrasen. Unseren Steinbach versucht man der Natur zurückzugeben, die Sportplatzsanierung mit einem Kunstrasen wäre dazu ein Widerspruch.

Ich erwarte von unserem Gemeinderat, dass die Fragen und Anliegen aller Hergiswiler Bürger ernst genommen werden. So wurden an der ersten Infoveranstaltung für die Anwohner Fragen nur belächelt, das bedaure ich sehr. Zudem war die Teilnehmerzahl an der Gemeindeversammlung im November 2020 wegen Corona gering. Auch ich blieb dieser Versammlung fern, aus Rücksicht gegenüber

meinem Arbeitsplatz im Altersheim. All diese Gründe bewegen mich ganz klar zu einem Nein am 7. März an der Urne!

Anna Wechsler-Blättler, Hergiswil

Am 7. März stimmt Hergiswil über die Sanierung des Fussballplatzes Grossmatt mit Einbau eines Kunstrasens ab. Kunstrasen sind seit jeher ein viel diskutiertes Thema. Im Artikel vom 13. Februar wird moniert, dass sich Walter Stierli in Luzern für einen Naturrasen, in Hergiswil jedoch für einen Kunstrasen einsetzt. Für mich ist das kein Widerspruch. Als Dorfverein verfügt Hergiswil nicht über eine Infrastruktur, wie sie der Fussballclub Luzern hat. Dieser hat neben seinem Hauptspielfeld (Rasen) eine Anzahl von Kunstrasenplätzen, auf welchen ein reibungsloser Trainingsbetrieb gewährleistet werden kann. Hergiswil mit begrenzten Platzressourcen berücksichtigt die Interessen

und Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner. Die Vorteile eines Kunstrasens überwiegen daher ganz klar: Ein Kunstrasen kann unabhängig vom Wetter benutzt werden, Kinder und Jugendliche können diesen in ihrer Freizeit benutzen und die Trainings- und Wettkampfpunkte des Fussballclubs können jederzeit eingehalten werden.

Die Infrastruktur der Anlage Grossmatt (Fussballplatz, Turnhallen, Garderoben) steht nicht nur dem Fussballclub und der Schule, sondern allen Hergiswiler Vereinen zur Benützung offen. Mit dem Kunstrasen steht der Fussballplatz einer grösseren Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner von Hergiswil zur Verfügung, was meiner Meinung nach im Interesse aller sein sollte. Machen wir die Grossmatt zu einem wertvollen Treffpunkt unseres Dorfes! Als junger Hergiswiler sage ich ganz klar Ja zum Kunstrasen!

Fabian Blättler, Hergiswil